

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 73.

Eltville, Samstag, den 13. September 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anweisung.

Die „Mainzer Volkszeitung“ vom 28. August 1919 hat folgenden Artikel veröffentlicht:

„Bei einer Vortragsreise zur Unterminierung des preussischen Staates wurde Dorten in Wittburg (Eifel) verhaftet, nach Koblenz transportiert und dort von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen.“

Dr. Dorten ist nicht verhaftet worden; er wurde nicht nach Koblenz transportiert; er ist nicht von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen worden.

Da der Kommandierende General der 10. Armee nicht dulden kann, daß eine Zeitung die öffentliche Meinung durch vollkommen lägenhafte Nachrichten zu stören versucht, indem sie die Reichsgläubigkeit ihrer Leser mißbraucht, hat er angeordnet, daß die „Mainzer Volkszeitung“ auf die Dauer von 14 Tagen, ab 1. September der Vorzensur unterworfen werde.

Bekanntmachung.

F. S. 321. Ridesheim, den 8. Septbr. 1919. Der Herr milit. Kreisverwalter läßt folgendes bekanntgeben:

Die Einschränkung hinsichtlich des Rechtes an den Stellen des Rheines, wo dieselbe die Grenze gegenüber dem unbesetzten Deutschland bildet, zu fischen oder mit Netzen zu rudern, wird aufgehoben. Das Fischen und Rudern am Tage sind am ganzen Rheinfluss gestattet (Note 9266¹/, der X. Armee S. N. 2 Bureau.)

Das Fischen und Verkehren mit Netzen bleiben in der Nachtzeit verboten, ausgenommen die Nachtfischerei.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1920, einen Wandergewerbe- bezw. Gewerbesteuer haben wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Oktobers ds. Js. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnort befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem

1. Januar k. Js. auf der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Ridesheim a. Rh., 4. September 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 22. Juni 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 591) und der vom Staatskommissar für das Wohnungswesen vom 4. August 1919 erteilten Ermächtigung erlaßt unsere Bekanntmachung vom 8. Juli 1919, betreffend Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, folgende Aenderung:

§ 5.

Es wird unterjagt, daß ohne vorhergehende Zustimmung des Gemeindevorstandes

a) Gebäude oder Teile von Gebäuden abgebrochen.

b) Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden,

c) mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden.

Die Zustimmung darf nur versagt werden, wenn das Einigungsamt sich mit der Versagung einverstanden erklärt hat.

Die übrigen Vorschriften der Bekanntmachung bleiben unverändert.

Ridesheim, 5. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichskommissar für Fischversorgung hat durch Rundschreiben Nr. 54 vom 18. August ds. Js. bekanntgegeben, daß er nach der jetzt in Kraft getretenen Freigabe des Inlandsverkehrs mit Fischen und Fischwaren, auch ausländische Fischkonserven, soweit der Handel im Inlande in Betracht kommt, dem freien Verkehre übergeben werde.

Die Einfuhr von Fischkonserven dagegen bleibt nach wie vor zentralisiert; auch haben die Einfuhrbestimmungen keinerlei Veränderung erfahren.

Ridesheim a. Rh., 4. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrücke für die Gemeinden folgen nicht.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn militärischen Kreisverwalters vom 4. September 1919 ist der Verkehr mit Lebensmitteln zwischen den verschiedenen Zonen der alliierten Armeen freigegeben worden. Zur Vermittelung unzulässiger Verschickungen rationierter Lebensmittel ist für jeden Transport ein Verkehrs-Erlaubnisschein erforderlich, der von der zuständigen Deutschen Behörde (dem Kommunalverband) ausgestellt und mit einem Stempel des Kreisverwalters versehen sein muß.

Ridesheim, den 5. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab sind sämtliche Bäcker zum Backen von

Weißbrot und Grahambrötchen zugelassen. Die Bezugsberechtigten wollen sich bei den Bäckern anmelden, bei welchem die Ware bezogen werden soll.

Eltville, den 10. Septbr. 1919. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. d. Mts., findet die Versteigerung des Gemeindehofes statt. Termin: Mittwoch vormittags 11 Uhr hinter dem neuen Friedhof.

Gärtner und Obsthändler werden zur Versteigerung nicht zugelassen.

Eltville, den 10. Sept. 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Belegung des Fldes 2 des neuen Friedhofes soll nach den durch die Begräbnisordnung von 1912 festgelegten Regeln erfolgen.

Wer auf Feld 2 eine vorhandene Grabstelle auf eine weitere Belegungszeit anzukaufen beabsichtigt, wolle dies innerhalb 2 Wochen bei dem Totengräber oder bei dem Magistrat melden. Es wird bemerkt, daß die vorhandenen Entwürfe usw. nach den neuen Regeln auf Kosten des Antragstellers herzustellen sind.

Eltville, den 4. Sept. 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Bau einer Wasserleitung werden einige tüchtige Grundarbeiter sofort gesucht.

Eltville, den 8. September 1919.

Städtischer Arbeitsnachweis,
Zimmer 2.

Erzbergers Schuld.

Herr Erzberger hat bis heute zu dem schweren Vorwurf, den Graf Czernin gegen ihn erhoben hat, daß durch seine Indiskretion der bekannte Czernin'sche Geheimbericht zur Kenntnis unserer Feinde gelangt sei, nicht geäußert. Um so schwerer wiegt das nachstehende Anlage-material, womit in der „Deutschen Zeitung“ ein offenbar wohlunterrichteter Zentrums-Politiker jenen Vorwurf erhärtet. Er kennzeichnet in interessanter Ausföhrungen die Rolle, die Erzberger im Kriege gespielt hat, und fährt fort:

Dieser Mann und Führer des Zentrums „enthüllt“ nun vor der Nationalversammlung. Bisher sind durch seine Enthüllung zwei Tauschen von größter Bedeutung

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

(78. Fortsetzung.)

„Dein kindliches Mitleid mit dem Ärmsten ehrt dich meinen Augen, Lona. Ein auf Abwege geratener Mensch ist ein Unglücklicher, und wer wäre wohl so tief gesunken, daß man kein Erbarmen mehr mit ihm haben könnte? Auch mich dauert der Mitleid von ganzer Seele. Ich konnte ja aber nichts mehr für ihn tun, als seine trübenden Augen zudrücken und ihm ein „anständiges“ Ergebnis verschaffen.“

„Gottlob, daß er dahin ist,“ hauchte Lona, „Gott Lob und Dank, ihm ist die Ruhe zu gönnen.“

Trindor lästete ihr die Tränen von den Wangen. „Es war gut so. Er kann uns nun keine Ungelegenheiten mehr bereiten. Aber auch wenn er noch als Stein des Anstoßes an unserem Wege stände, so sollte das unsere Harmonie nicht mehr stören! Wir haben vor dem Altar gelobt, Gutes und Böses zusammen zu tragen. So soll es von nun an sein, nicht wahr?“

„Es könnte auch jetzt noch durch einen verhängnisvollen Zufall ans Tageslicht kommen, daß der Strolch, welcher monatelang junferer Gegend unsicher machte, mein Vater war.“

Trindor biß unwillkürlich die Zähne zusammen, als er sich diese Möglichkeit vergegenwärtigte. Er war ein so durch und durch ehrenwerter, gediegener Mensch, daß schon der Gedanke, er könne in der Hochachtung irgendeines Menschen sinken, ihn peinigte. An seiner Liebe zu Lona, seinen Entschlüssen konnte das freilich nichts ändern.

Doch schon wich der Druck von seiner Stirn. „Nur der Fortschrittler kennt unser Geheimnis, er gab mir sein Ehrenwort, darüber zu schweigen. Es fragt kein Mensch mehr nach dem armen Tropf, darauf kannst du dich verlassen.“

Da lehnte sich die junge Frau fest in den Arm ihres Vaters und schloß vor Erschöpfung und Seligkeit die Augen.

„Nun darfst du nie mehr an mir zweifeln, Bernhard, es wäre sonst mein Tod.“

Als Herr Bollmer eine Stunde später den Garten betrat, fand er zwei Gräbchen vor, welche sich noch immer fest umschlungen hielten, als fürchteten sie, irgendein Mißgeschick könne sie von neuem trennen.

Gottschalk aber hatte ihrem noch beschränkten Wortschatz ein neues hinzugefügt, das sie eifrig übte, es hieß: „Papa!“

20. Kapitel.

Wenn Edith ihren Verlobten noch geliebt und auf ihn achtgegeben hätte, würde sie längst bemerkt haben, daß sein Wesen ganz verändert, von einer großen, sich stetig steigenden Unruhe erfüllt war.

Wellnig ging seiner Braut auch gern aus dem Wege, konnte er ein Zusammensein mit ihr nicht vermeiden, so zeigte er sich geizig, verbittert und unduldsam.

Edith grubelte früh und spät über ihr schweres Schicksal nach, das Verzicht und Entsagung von ihr forderte.

Heute, an einem Sonntagsvormittag, saß sie an der Seit. ihrer Eltern in der schönen alten Kirche. Aber sie

konnte nicht beten, sondern haberte mit nach oben gerichteten Blicken mit dem Himmel, der ihr ein so schwarzes Los aufbüdete.

Sie liebte Wellnig nicht mehr, er galt ihrem Herzen nichts. Und doch sollte sie ihm angehören, Liebe heucheln, die sie nicht empfand. Alles in ihr empörte sich dagegen.

Als Mensch war Wellnig ihr nach wie vor wert und teuer, dachte sie aber daran, daß sie bald seinen Namen tragen, durch unlösliche Fesseln an ihn gebunden sein sollte, so glaubte sie ihn zu hasen.

Auch ihrem Vater grüßte sie, der ohne Rücksicht darauf, daß sie bei der Verlobung noch gar nicht wußte, was wahre Liebe bedeutete, nur weil dies in seinem Interesse lag, sie mit dem Jugendfreunde verlobt hatte.

Der Prediger sprach den Segen. Die Kirche war aus. Edith hatte von der Predigt kein Wort gehört. Mit flammendem Gesicht, dem man ihre seelische Erregung deutlich ansah, saß sie auf ihrem Plaze.

Nun erhob sich alles, auch ihre Eltern standen auf, die Baronin sprach ein Gebet; Hochfeld stand mit finster zusammengezogenen Brauen, ihm war es ergangen wie seiner Tochter, auch seine Gedanken schweiften beständig ab. Er hatte Edith beobachtet, er las in ihrem Innern wie in einem offenen Buche.

Edith tat ihm leid, sie war ja sein einziges Kind. Und doch fand er nicht den Mut, die Folgen seiner damaligen Schuld auf sich zu nehmen, er büdete sie seinem Kinde auf.

Langsam verließ der Baron mit seinen Damen durch eine besondere Tür die Kirche, doch nicht, um nach Hause zu fahren. Die Herrschaften gedachten der Einladung einer befreundeten Adelsfamilie zu folgen und dort den Rest des Tages zu verbringen.

(Fortsetzung folgt.)

gestellt: 1. Die Depesche des Münchener Nuntius war kein englischer Friedensfühler, wie durch einwandfreie Zeugnisse von römischer, englischer und französischer Seite erwiesen ist. 2. aber: Erzberger selber hat mit seiner indiskreten Verhandlung des Czernin'schen Verichts über die innere Lage Österreich-Ungarns die Friedensmöglichkeiten, die 1917 bestanden, zunichte gemacht. Ich stelle fest, daß der Abgeordnete Erzberger den Brief Czernin's erst andeutungsweise und im Auszuge in der Zentrumsfraktion des Reichstages und dann vor der aus ganz Deutschland, auch aus Elsaß-Lothringen besuchten Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumsfraktion in Frankfurt bekanntgegeben hat, mit der Versicherung, er sei von maßgebender Stelle zu dieser Wertung des Verichts ermächtigt. Diese Stelle konnte Czernin, der Briefschreiber, oder Kaiser Karl, der Briefempfänger, sein. Es steht aber heute fest, daß weder Czernin noch Kaiser Karl Herrn Erzberger den Bericht und die Erlaubnis zu seiner Verbreitung gegeben hat. Im Gegenteil! Czernin war außer sich vor Entsetzen, als er von dem Verrat des Verichts hörte und wollte sogar demissionieren. Nicht minder entsetzt aber war Kaiser Karl, der die strengste Untersuchung anordnete und von dem Augenblick an mit Erzberger nichts mehr zu tun haben wollte. Er erklärte, er habe Erzberger nur einmal und auch da nur auf den Druck Bethmanns und der Wiener deutschen Botschaft hin empfangen; man sollte Erzberger nie mehr vor seine Augen bringen. In der Zentrumsfraktion und in Frankfurt wirkte der Czerninbrief geradezu niederstürmend, hoffnungslos Verzweiflung und tiefsten Pessimismus erzeugend. Es bedurfte der größten Anstrengungen Heims in Bayern, des spätern Reichskanzlers Hertling, Groeber, der „Kölnischen Volksztg.“ und ihrer Freunde und schlesischer Parteiführer, um zu verhindern, daß damals schon der völlige Niederbruch des katholischen und als Folge davon des ganzen deutschen Volkes erfolgte. In immer weitere Kreise drang die Kenntnis von dem Bericht Czernin's. Es gab Abschriften davon, die herumgingen. Auch in der Schweiz wußten katholische Kreise davon.

Czernin hat öffentlich erklärt: „Der Inhalt des Verichts kam durch das Vorgehen Erzbergers zur Kenntnis unserer Gegner. Ein jeder der meinen Bericht liest, kann sich eine Vorstellung von der Folge machen.“ Ueber diese Folgen hat sich damals Czernin einer angesehenen deutschen Persönlichkeit gegenüber folgendermaßen geäußert: „Im Anfang des Jahres 1917, namentlich im Frühjahr, machte sich eine überraschende Friedensbereitschaft gerade bei England geltend. Die ersten 2 Monate des U-Bootkrieges hatten auf England ruhmlos gewirkt, England läßt sogar auf Italien einen Druck aus zum Zwecke der Revision des Londoner Vertrages, der mit den darin zugestanden Abtretungen deutschen Gebietes in Südtirol als Hauptbedingung eines Friedens mit Österreich erschien. Die angebauten Verhandlungen liefen überraschend gut, bis plötzlich im Sommer alle Besprechungen ins Stocken kamen und alle Fäden der Verhandlungen rissen. Wir standen vor einem Rätsel, woher diese plötzliche Wandlung der Stimmung in England und Frankreich kam, weshalb mit einem Male alle Friedensversuche abgeschnitten wurden. Erst als ich erfuhr, daß durch Erzbergers Vorgehen mein Brief an Kaiser Karl zur Kenntnis der Feinde gekommen sei, wurde es mir klar, weshalb so plötzlich alle Fäden zur Friedensanbahnung abgeschnitten wurden. Durch den Verrat meines Briefes ist der Friede damals, als er uns vielleicht am nächsten stand, sabotiert worden.“ So urteilte damals Czernin. Er, der es vielleicht wissen kann, ist also der Ansicht; durch den Verrat seines Briefes sei der Friede 1917 vereitelt worden. Infolge der indiskreten Behandlung durch Erzberger aber ist der Brief zur Kenntnis unserer Gegner gelangt. Also hat Erzberger durch sein Vorgehen verhindert, daß die damalige Friedensgenügsamkeit in England und Frankreich zum Frieden führte. Er hat demnach die furchtbare Schuld auf sich geladen, die er jetzt andern zuschieben möchte: den Frieden 1917 durch sein Vorgehen verhindert zu haben; ob bewußt oder unbewußt, bleibt für die Bedeutung der Schuldfrage gleichgültig. Der Staatsgerichtshof hat also hier den ersten und wohl den interessantesten Fall vor sich, wenn er darüber urteilen wird, wer die Schuld an Kriegsverlängerung und Zusammenbruch trägt.

Politische Uebersicht.

Marschall Foch Leiter der militärischen Massnahmen gegen Deutschland.

* Rotterdam, 11. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Marschall Foch ist in das Besehtungsgebiet abgerückt, um die militärischen Massnahmen gegen Deutschland zu leiten. Drei französische Armeekorps stehen zur Durchführung der Forderungen der Alliierten zur Verfügung Marschall Fochs.

Der Artikel 61.

* Amsterdam, 11. Sept. Das „Reutersche Büro“ meldet aus Paris vom 10. Sept.: Der Oberste Rat beriet über die Antwort auf die deutsche Note mit Bezug auf die Entfernung des Artikels 61 der deutschen Verfassung. Er kam zu der Ansicht, daß die deutschen Würgschaften unzulänglich sind und die deutsche Regierung bevollmächtigte Vertreter nach Paris entsenden muß, die

das Protokoll unterzeichnen, worin alle Artikel der deutschen Verfassung, die mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar sind, für null und nichtig erklärt werden.

Der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

* Berlin, 10. Sept. Auf Grund einer ministeriellen Anordnung wird nunmehr die Einfuhrung des Verkehrs-kommissariats in Düsseldorf zwecks Erleichterung des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet erfolgen. Die Mitteilung über den Beginn dieser Verkehrs-erleichterung bleibt vorbehalten.

Die Zahl der bereits heimgekehrten Kriegsgefangenen.

* Köln, 8. Sept. Ueber 14 000 deutsche Kriegsgefangene sind in der ersten Septemberwoche nach Deutschland zurückgeführt und über Köln, Bielefeld usw. in das unbesetzte Deutschland weiterbefördert worden. Am gestrigen Sonntag traf auf dem Bahnhof Deutz der 7. englische Sonderzug mit weiteren 902 unterwanderten deutschen Kameraden ein. Von diesen Mannschaften kamen 24 Rheinländer und Pfälzer aus dem besetzten Gebiet nach Deutz, während die übrigen in das Durchgangslager Wittingen weiterbefördert wurden. Dabei sind in der ersten Septemberwoche allein auf dem Bahnhof Deutz sieben englische Sonderzüge mit rund 7000 sowie zwei französische Bazarzüge mit zusammen 1000 deutschen Kriegsgefangenen angekommen. Ferner sind über Bielefeld die ganze Woche über aus England in einem Dampfer in Rotterdam 4000 Kameraden sowie über Koblenz und Mainz je 1000 Deutsche, aus amerikanischer bzw. französischer Gefangenschaft, also zusammen 14 000 nach Deutschland zurückgeführt.

Der Rücktransport der Heeresgruppe Mackensen.

* Berlin, 9. Sept. In diesen Tagen werden die letzten Mannschaften der Heeresgruppe Mackensen, die bei dem allgemeinen Rücktransport im Januar und Februar zurückgeblieben waren, so weit sie transportfähig sind, heimkehren. Nunmehr ist auch die Rückkehr des General-feldmarschalls v. Mackensen zu erwarten, der seinen Entschluß, Ungarn erst nach dem letzten ihm anvertrauten Soldaten zu verlassen, durchgeführt hat. Von der Verehrung und Dankbarkeit der Truppen gegen den greisen Feldmarschall gibt ein Schreiben des vormaligen Vorsitzenden des Zentralrates (Soldatenrat) der Südostfront (Armee Mackensen) Zeugnis, das an die Angehörigen des Feldmarschalls gerichtet ist. Darin heißt es: Der nun zum Abschluß kommende Friedensvertrag bringt uns in schmerzlicher Weise in Erinnerung, daß unser hochverehrter Herr Feldmarschall mit einigen Getreuen immer noch in Gefangenschaft sitzt. Er hat mit seiner Person den Rückzug der Armee gedeckt, und dafür sind wir ihm zeitlebens unaussprechlich dank schuldig, denn wir wie ich hoffe, auch äußerlich in den nächsten Monaten gewaltigen Ausdruck verleihen werden. Mit Ungeduld erwarten wir den Tag der Rückkehr des Herrn General-feldmarschalls. Der Tag wird mit uns und Tausenden meiner ehemaligen Kameraden ein Festtag sein. In der Hoffnung, daß dieses freudige Ereignis bald eintritt, zeichne ich mit ergebenster Hochachtung (Geg.) Otto Braun, vormaliger Vorsitzender des Zentralrates der Südostfront (Armee Mackensen).

Italien gegen den Kaiserprozess.

* Gern, 10. Sept. Laut „Corriere della Sera“ spricht der Bericht des italienischen parlamentarischen Friedensausschusses den Wunsch aus, daß die früheren Gegner sofort in den Völkerbund aufgenommen werden. Der Katholik Bogliotti verwirft den Vertrag, nicht zuletzt deshalb, weil er die italienischen Forderungen auf Arbeiter-Auswanderungen nicht befriedige. Der Ausschuss lehnte ferner auf Grund eines Gutachtens des Rechtsgelehrten Stoppato den Kaiserprozess ab und empfiehlt trotz einer Reihe weiterer Aussetzungen an dem Versailler Vertrag schließlich dessen Ratifizierung.

Laut „Voss. Zeitung“ schlägt eine Resolution in der italienischen Kammer die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland vor und verlangt die schleunige Ausnahme der bisher feindlichen Staaten in den Völkerbund. Die Delegationen der bisher feindlichen Staaten müßten zu dem Arbeiterkongress zugelassen werden, weil nur so ein allgemein verbindliches Abkommen wie das über die internationale Regelung der Arbeitszeit möglich sei. Die wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages genügen den italienischen Interessen ebensowenig, wie die Regelung der Savoyen-Frage. Italien sei zwar für eine Aufschlichtung des früheren deutschen Kaisers zu haben, lehne aber ausdrücklich einen Prozeß gegen ihn ab.

Die Lage in Oberschlesien.

Durchaus objektive Haltung der Entente.

* Berlin, 11. Sept. Dem Vernehmen nach ist eine Note der Entente, betreffend Oberschlesien, eingegangen, die den Willen der Entente zu einer durchaus objektiven Haltung erkennen läßt.

Keine sofortige Besetzung Oberschlesiens?

* Berlin, 9. Sept. Einige Blätter bringen die Nachricht, General Dupont habe in Sosnowitz erklärt, er habe nach Paris telegraphiert, um eine sofortige Besetzung Oberschlesiens durch Verbandstruppen durchzusetzen. Es liegt, wie die „Politik-Parlamentarischen Nachrichten“ an ausländischer Seite erfahren, aller Anlaß vor, diese Nachricht für völlig unglaubwürdig zu halten. Die deutsche Regierung beabsichtigt, wie wiederholt erklärt worden ist, nicht ihre Souveränitätsrechte über

Oberschlesien ganz oder zum Teil vorzeitig preiszugeben, und es liegt keine Tatsache vor, die darauf schließen läßt, daß die alliierten und assoziierten Mächte irgendeine Maßnahme zu treffen gedenken, die mit den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in Widerspruch stünde. Bei der Meldung, daß General Dupont sich von einem Generalstabschef des 6. Armeekorps Aufklärungen über die zur Besetzung Oberschlesiens notwendige Truppenstärke hat geben lassen, handelt es sich lediglich um die in der Anlage zu Artikel 88 des Friedensvertrages vorgesehene Besetzung durch die Truppen der alliierten Mächte zur Sicherung der Volksabstimmung.

Kein Zwang zu religiösen Schulfeiern.

Ein Erlass des Kultusministers.

* Berlin, 11. Sept. Auf eine Anfrage des Provinzial-Schulkollegiums Koblenz wegen der Teilnahme von Schülern und Schülerinnen an den kirchlichen Veranstaltungen, hat der Unterrichtsminister laut „Germania“ an die Regierungen und die Provinzial-Schulkollegien einen Erlass übermittelt, in dem es u. a. heißt: Zu den Schulfeiern mit religiösem Charakter gehören auch die herkömmlich von den Schulen veranstalteten Morgenandachten. Schüler, die vom Religionsunterricht befreit sind, brauchen nicht daran teilzunehmen. Auch die übrigen Schüler dürfen nicht durch Disziplinarmaßnahmen zum Besuch dieser kirchlichen Veranstaltungen angehalten werden.

Der Unterzeichnungsakt in St. Germain.

* St. Germain, 10. Sept. Staatskanzler Dr. Renner unterzeichnete den Friedensvertrag um 10.15 Uhr vormittags. Die rumänische und jugoslawische Delegation waren bei der Zeremonie der Unterzeichnung nicht anwesend. Die Unterzeichnung war um 11.10 Uhr beendet. Die rumänische und jugoslawische Bevollmächtigten erwarteten die Instruktionen ihrer Regierungen. Der Oberste Rat ließ ihnen bis Samstag Zeit, ihre Absichten mitzuteilen.

Der Friedensvertrag für Bulgarien.

* Paris, 11. Sept. (Havas.) Die Uebergabe der Friedensbedingungen an die bulgarische Delegation wird wahrscheinlich am Samstag stattfinden. Die Zeremonien werden zweifellos im Ministerium des Auswärtigen vor sich gehen und nicht öffentlich sein. Ein Auszug der Friedensbedingungen wird alsdann der Presse übergeben werden.

Bevorstehender Bruch?

* Amsterdam, 10. Sept. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Paris, daß es sicher erscheine, daß sich Rumänien selbst auf Gefahr des Bruchs mit der Entente hin weigern werde, den Vertrag mit Österreich zu unterzeichnen. Die rumänische Kornernte sei ausgezeichnet, sodas Rumänien nicht nur sich selbst, sondern auch die Neutralen und selbst seine früheren Feinde versorgen könne. Seit einiger Zeit scheinen die rumänischen Petroleumwerke fast ganz in die Hände der amerikanischen Geldleute übergegangen zu sein.

Türkische Erhebung gegen die Bulgaren.

* Versailles, 10. Sept. Nach Meldungen aus Athen sollen in West-Thrazien türkische Erhebungen gegen die Bulgaren stattgefunden haben. Es sei zu Zusammenstößen gekommen, wobei mehrere Bulgaren getötet worden seien.

Reisereise Clemenceaus.

* Amsterdam, 9. Sept. Der Pariser Korrespondent des sozialistischen Daily Herald berichtet, daß Clemenceau eine siebenwöchige Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten unternehmen werde, die, wie verlautet, seinen dauernden Abschied vom politischen Leben einleiten soll. Angeblich verhandelt auch Lloyd George über eine ähnliche Vortragsreise in Amerika.

Empfang des deutschen Gesandten in Argentinien.

* Amsterdam, 9. Sept. Laut „Allgemeines Handelsblatt“ melden die „New-York-Times“ aus Buenos Aires, der Präsident von Argentinien habe den deutschen Gesandten, Herrn v. Busche-Haddenhausen, empfangen.

Politische Zensur zum Schutze Erzbergers?

* München, 9. Sept. Eine mehr als merkwürdige Zensurgeschichte wird soeben bekannt. In München ist seit einigen Tagen eine Zeitschrift in Vorbereitung, die sich Erzberger vornehmen wollte. Nun wurde acht Tage vor Erscheinung auf Veranlassung von Berlin aus diese Zeitschrift beschlagnahmt. Seit wann ist die politische Zensur zum Schutze Erzbergers im Deutschen Reich eingeführt? Man fordert sofortige Aufklärung.

Verbot des Glücksspiels in Berlin.

Durch eine Verordnung des Oberbefehlshabers Rost wird auf Grund des Belagerungszustandes das öffentliche Glücksspiel in Berlin, insbesondere in Klubs, verboten. Die Verordnung tritt am 14. September in Kraft.

Gegen die polnische Hitze.

Die deutsche Regierung hat in Versailles eine Note überreicht, in der auf die gefährliche Lage in Oberschlesien infolge der Bandenübergriffe und Grenzverletzungen hingewiesen wird. Eine Fortdauer der jetzigen Zustände, so sagt die Note, würde den Eindruck erwecken, daß die polnischen Ueberfälle mit Wissen und Willen der polnischen Militärbehörden erfolgen.

Tüchtige Genossen.

Wie dem „Volksanzeiger“ berichtet wird, sind bei der U. S. P. in München nach einer Mitteilung des Aktionsausschusses 24 000 Mark aus der Parteikasse untersta-



Osramwerke G. m. b. H.
Kommanditgesellschaft Berlin O. 17

gen worden. Davon hat ein Genosse 16 000, ein anderer 4000 Mark unterschlagen. Das Geld war unter der Arbeiterschaft eines Münchener Großbetriebes gesammelt worden. Auch unter den Kommunisten Münchens hat ein Vorstandsmitglied 32 Tausend Mark unterschlagen.

Die Aussichten unserer Brotversorgung.

Ueber die Aussichten der Brotversorgung erfahren die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ an zuständiger Stelle:

Die bei den maßgebenden Behörden einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß die vorläufigen Ernteschätzungen zu niedrig gegriffen waren, während die tatsächlichen Feststellungen der bisher eingebrachten Ernte, insbesondere auch die Drüschergebnisse, weit bessere Ergebnisse zeigen. Die Aussichten für die Brotversorgung Deutschlands können darum als günstig bezeichnet werden. Bei guter Ablieferung des Brotgetreides durch die Landwirte kann es nach Ansicht der Reichsgetreidestelle vielleicht gelingen, die Brotversorgung Deutschlands ohne fremde Zufuhr selbst dann zu gewährleisten, wenn durch die Herabsetzung des Ausmaßes der bisher eingebrachten Ernte, insbesondere auch die Drüschergebnisse, weit bessere Ergebnisse zeigen. Die Aussichten für die Brotversorgung Deutschlands können darum als günstig bezeichnet werden. Bei guter Ablieferung des Brotgetreides durch die Landwirte kann es nach Ansicht der Reichsgetreidestelle vielleicht gelingen, die Brotversorgung Deutschlands ohne fremde Zufuhr selbst dann zu gewährleisten, wenn durch die Herabsetzung des Ausmaßes der bisher eingebrachten Ernte, insbesondere auch die Drüschergebnisse, weit bessere Ergebnisse zeigen.

Ein Freikorps der Arbeit. Wie mitgeteilt wird, tritt aus den zur Entlassung kommenden Mannschaften des Reichswehrbataillons Berlin, früheres Regiment Reichstag, ein Freikorps der Arbeit, welches Arbeitnehmern sich zur unbedingten Arbeitsleistung auf die Dauer eines halben Jahres zur Verfügung stellt, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhindern durch Schaffung von Wirtschaftswerten, wie Braunkohle, Steinkohle, Torf, Brennholz, Kali und wirtschaftlichen Erzeugnissen. Gleichzeitig erheben die Angehörigen des Freikorps der Arbeit eigenes Heim auf eigener Scholle.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Elville, 13. Sept. Am Mittwoch, den 17. Sept. 1919, nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Rathaus eine Stadt-Verordnetenversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Öffentliche Sitzung.

- 1) Hauungs- und Kulturplan des Hinterlandswaldes für 1920.
- 2) Bereitstellung der erforderlichen Kosten für die Nachtragskulturpläne.
- 3) Bewilligung von Mitteln für die Amtsanwaltschaft.
- 4) Bewilligung von Mitteln für Beschaffung von Schulbänken für die Töchterkule.
- 5) Desgl. für Errichtung einer Wohnung im Gchamt.
- 6) Nachbewilligung von Mitteln in Abs. 6 b VI. 1 für Bauwerke.
- 7) Ablieferung der Reichs- und Staatssteuern.
- 8) Bewilligung von Mitteln für Entlohnungen an der Kiedricher, Adelsheid, Schlitt- und Adelsstraße.
- 9) Desgl. für Ausbau des Pfändnerhauses.
- 10) Desgl. für Erweiterung des Friedhofes.
- 11) Beitritt als Mitglied in die Arbeiterwohnungs-genossenschaft und Bewilligung der Mittel hierzu.
- 12) Bericht des Lebensmittelaußschusses.
- 13) Glückwunschkreiben an Herrn Grafen Gtz anlässlich seiner Hochzeit.

(Nichtöffentliche Sitzung.)

Elville, 13. Sept. Die Stadtverordnetenwahlen sollen, wie verlautet, am letzten für die Wahlen gültigen Tage, also am 19. Oktober, stattfinden. Der Wahltag fällt auf einen Sonntag, sodass sich jeder Wähler und jede Wählerin an dem Wahltag beteiligen kann.

Elville, 13. Sept. Die zurzeit im besetzten Gebiet geltende Uhrzeit ist, wie erinnerlich sein wird, die Sommerzeit Westeuropas. Da das unbesetzte Deutschland in diesem Jahre keine Sommerzeit eingeführt hat, besteht damit zwischen den besetzten und unbesetzten Reichsteilen praktisch die Zeitgleichheit, da westeuropäische Sommerzeit und mitteleuropäische Zeit sich decken. Die Rückkehr zur westeuropäischen Zeit, also die Rückstellung der Uhren um eine Stunde, soll im besetzten Gebiet im Übereinstimmung mit Frankreich am 6. Oktober erfolgen, wodurch dann wieder die Zeitdifferenz zwischen links- und rechtsrheinischem Deutschland einträte.

Elville, 12. Septbr. Die hier in letzter Zeit betriebene Schwarzschlächterelei hatte solchen Umfang angenommen, daß selbst von Auswärts Restaurateure und sonstige Viehhändler kamen, um sich Fleisch zu holen. Da wurde kürzlich ein Mainzer Wirt abgefaßt, als er mit 30 Pfd. Wurst beladen das Schiff besteigen wollte. Er mußte wohl oder übel mit zur Bürgermeisterei, wo ihm die sämtliche Wurst beschlagnahmt, und nach dem Namen des Metzgers, von dem er die Wurst erhalten hatte, angegeben, wieder entlassen. Ein anderer Metzger wurde gerade erwischt, als er ein fleisches Restaurant mit einem großen Quantum Fleisch versorgen wollte. Auch hier in diesem Falle hatte ein fleischer Arbeiter, der von demselben Metzger für sein frisches Fleisch kaufen wollte, aber mit dem Bemerkten, es sei keine da, abgewiesen wurde, Anzeige erstattet. Der betreffende Arbeiter, der jedenfalls wissen mochte, daß der Metzger Fleisch hatte, pagte in der Nähe des Fleischgeschäfts so lange auf, bis das ziemlich große Quantum Fleisch zu dem Restaurant geschafft werden sollte. Er erstattete sofort Anzeige, worauf die Beschlagnahme des Fleisches erfolgte. Die Folge wird sein, daß die Schwarzschlächterelei damit hier am Plage aufgehört hat.

Elville, 13. Septbr. Gegen die Unordnung in den Eisenbahnzügen will die Eisenbahnverwaltung endlich schärfere Maßnahmen ergreifen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine besondere Verfügung in diesem Sinne an die Eisenbahndirektionen erlassen. Die Klagen richten sich u. a. insbesondere dagegen, daß in den Abteilen für Nichtraucher geraucht wird. Dann wird Klage darüber geführt, daß die Reisenden in steigendem Maße eigenmächtig eine höhere Klasse benutzen. Bekanntlich darf dies nicht ohne die Anweisung des Zugpersonals geschehen. Die Aufsichtsberechtigten sollen deshalb mit verstärktem Nachdruck gegen diese und andere Uebelstände vorgehen. Die Züge sollen häufiger als bisher durch besondere Beamte nachgeprüft werden. Vor allem soll dies auch auf den größeren Bahnhofen geschehen. Die Uebelstände rühren meist von der Ueberfüllung der Züge her. Diesem Grundübel soll deshalb mehr als bisher vorgebeugt werden. In Betracht kommt dafür die Bahnhofsperre und eine Einschränkung des Verkaufs von Fahrkarten, wie dies schon bisher in den einzelnen Fällen geschehen ist.

Elville, 13. Sept. Am morgigen Sonntag findet im Saale der „Turngesellschaft“ zu Wiesbaden, vorm. 11^{1/2} Uhr eine Gedächtnisfeier für Friedrich Naumann statt. Wir verweisen unsere verehrten Leser auf das in heutiger beifolgende Inserat der „Deutschen demokratischen Partei“.

Elville, 13. Sept. (Freigabe aller Rohstoffe.) Laut „B. V. A.“ hat das Reichswirtschaftsministerium die ihm unterstellten Behörden angewiesen, mit Rücksicht auf die ausgeübte Blockade alle vorhandenen Bestände und staatlich bewirtschafteten Rohstoffe schleunigst dem Verbrauch zu übergeben.

Elville, 12. Sept. Wir wollen nicht versäumen, die Handwerker darauf aufmerksam zu machen, daß lt. örtlicher Bekanntmachung, die Anmeldung zur staatlichen Heimversorgung für die Monate Oktober, November und Dezember d. Jhrs. in der Zeit vom 2.—15. September zu geschehen hat. Alle Anmeldungen hierzu sind an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis, Wiesbaden Kirchstraße 8, zu richten. Nach Mitteilung aus Berlin ist an Freigabe der Rohstoffe noch nicht zu denken und kann eine Belieferung nur gegen Bezugschein erfolgen. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Elville, 13. Septbr. (Verzögerung der Telegramme.) Die Telegraphenleitungen, besonders diejenigen zur Verbindung der großen Städte, sind noch immer dauernd überlastet, sodaß mit größeren Verzögerungen in der Beförderung der Telegramme gerechnet werden muß. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen — Mangel an Apparaten, an Vorkosten usw. zur Herstellung neuer Verbindungen — kann eine Besserung nur allmählich herbeigeführt werden. Es empfiehlt sich daher, in minder wichtigen und nicht eiligen Fällen (Begrüßwünschen u. dergl.) vom Telegraphen nicht Gebrauch zu machen, sondern wichtige Telegramme aber als „dringend“ aufzugeben. Der Brauch, möglichst unmittelbar nach der Aufgabe eines Telegrammes eine Abschrift als Brief mit der Post an den Empfänger abzusenden, ist gegenwärtig besonders am Plage.

Elville, 13. Sept. (Einfuhrfreiheit für Kaffee.) Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers Schmidt wird demnächst das Einfuhrverbot für Kaffee aufgehoben werden. Der Termin dieser Aufhebung kann mit Rücksicht auf gewisse geschäftliche Maßnahmen der Reichsregierung noch nicht bekannt gegeben werden. Doch kann es sich nur um wenige Wochen bis zur völligen Freigabe der Kaffee-Einfuhr handeln. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so wird mit der Begründung einiger Firmen durch die Kaffee-Einfuhrgesellschaft aufgedrückt, die auch in der irrigen Auffassung von einer bereits bestehenden Freigabe der Einfuhr geführt hat.

Elville, 12. Septbr. (Belohnungen für den Nachweis verschobener Heeresgeräte.) Es ist der Öffentlichkeit immer noch nicht genügend bekannt, daß das Reichsverweirungsamt für den Nachweis verschobener Heeresgeräte Belohnungen zahlt. Die Abteilung „Wiedererfassung“, der beim Reichsfinanzministerium die Bearbeitung der Heeresgutversteigerungen obliegt, hat in letzter Zeit recht beträchtliche Prämien ausbezahlt können. Wer Augen und Ohren offen hält und seine Wahrnehmungen an die zuständigen Stellen weitergibt, leistet also nicht nur dem Vaterlande Dienste und hilft die Schädlinge am deutschen Volkkörper bekämpfen, sondern hat auch noch die Chancen, für diese seine Aufmerksamkeit recht erheblich belohnt zu werden. Anzeigen dieser Art werden zweckmäßig entweder an die Abteilung „Wiedererfassung“ des Reichsfinanzministeriums, Berlin, Französischer Straße 55, oder an die Zweigstelle des Reichsverweirungsamts gerichtet.

Elville, 11. Sept. Die Reichsbekleidungsstelle weist darauf hin, daß durch Aufhebung des Bezugscheinsverfahrens die Bestimmungen über die Berechtigungs-scheine für den Bezug von Kommunalwaren, die von den Kommunalverbänden für die in Kleiderungsnot befindliche Bevölkerung aufgestellt werden, nicht aufgehoben worden sind. Demgemäß dürfen diese Waren im Kleinhandel nach wie vor nur an Käufer abgegeben werden, die sich zum Bezug durch einen Berechtigungschein des Kommunalverbandes ausweisen können.

Elville, 13. September. (Erhöhung der Anwaltskosten.) Dem Zuge der Zeit folgend, haben die deutschen Anwälte bei der Reichsregierung beantragt, die Erhöhung sämtlicher Anwaltsgebühren um 50 Prozent zu veranlassen. Viele Anwälte machen schon jetzt die Uebernahme von Aufträgen davon abhängig, daß die Partei sich zur Zahlung der Zuschläge von 50 Prozent verpflichtet.

Oberwalluf, 13. Sept. Bei der am Sonntag stattgefundenen Übung der „Freiw. Feuerwehr“, wurde unter Leitung des Kommandanten Herrn Maurer die neue Feuerlöschanlage der Gemischten Werte B r o u e r zum erstenmale in Betrieb genommen. Die Anlage leistet bei 65 m. manometrische Förderhöhe stündlich 80 cbm. Wasser. Entgegenkommender Weise haben die Brochues-

werke auch außerhalb ihres Betriebes Hydranten gesetzt und bei der Spritzenprobe konnte festgestellt werden, daß bei Feuergefahr die obere Hälfte des Ortes von der neuen Feuerlöschleitung unter Wasser gehalten werden kann.

Neuwied, 7. Sept. Gestern kurz nach mittag explodierten, laut „Kobl. Ztg.“, die in dem ehemaligen Zeug-lager aufgestellten Munitionsvorräte aus bis jetzt unbekannter Ursache. In dem Betriebe waren 200 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, von denen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, einige verletzt wurden. Getötet wurde niemand. Die Arbeiter und Arbeiterinnen wurden sofort von der Unglücksstelle in Automobilen weggefahren. Die Explosionen und der Brand dauerten am Nachmittag noch an. In der Stadt Neuwied wurde großer Schaden angerichtet, da hunderte von Schaufenstern und tausende von Fensterscheiben in Privathäusern zertrümmert worden sind.

Gefälschte Pässe für das besetzte Gebiet. Der in Ostrifel bei Höchst wohnende Mechaniker Karl Linz wurde in Frankfurt verhaftet. Linz hatte in seiner Wohnung in Ostrifel eine umfangreiche Fabrikation von gefälschten Pässen und Einfuhrerlaubnis-scheinen für das besetzte Gebiet betrieben. Stempel und Formulare dazu ließ er sich in großen Mengen in Frankfurt herstellen. An manchen Tagen setzte der Fälscher bis zu 50 Stück um und ließ sich für das Stück durchschnittlich 200 M. zahlen. Ganze Stöße falscher Pässe und Scheine sowie falsche Fährmarken wurden vorgefunden.

Salige Verlobungsbräute. Ein Pärchen aus Salzig, das auf einem Hofgut bei Groß-Berau beschäftigt ist, kam vor einiger Zeit nach Mainz, um sich die Verlobungsringe zu kaufen. Sie kehrten in ein Uhrengeschäft auf der Augustinerstraße ein und ließen sich mehrere Trauringe zur Auswahl vorlegen. Ohne zu kaufen, wollten sie den Laden verlassen, der Inhaber hatte aber bemerkt, daß zwei der Ringe fehlten. Das Pärchen beteuerte unter allen möglichen Worten, die Ringe nicht gestohlen zu haben. Sie wurden im Laden zurückgehalten und die Polizei geholt. Die Braut hatte einen der Ringe in ihrem Taschentuch versteckt, während der Bräutigam seinen Ring inzwischen auf den Ladentisch gelegt hatte. Die beiden kamen in Haft und können jetzt ihre „Verlobung“ im Gefängnis feiern.

Ans der Pfalz, 8. Sept. Die Kartoffelernte fällt heuer ausgezeichnet aus. Wahre Wunder hat das Wachs-wetter der letzten Wochen gewirkt und die Entwidlung beträchtlich gefördert. Die überaus reichen Erntemengen haben wesentlich preisdrückend gewirkt. Die größte Not ist vorüber.

Die Stadt Mannheim als Schieberparadies. Mannheim wird zurzeit in von dort kommenden Berichten als Dorado der Schieberwelt bezeichnet. In keinem Hotel ist nach abends 6 Uhr ein Zimmer zu bekommen; Hunderte reihen deshalb nach Heidelberg, um Unterkommen zu finden, aber auch hier ist um 10 Uhr nur schwer Hotel-wohnung zu erhalten. Die feinen Restaurationen sind überfüllt; denn die Schieber sind Leute von Welt und vornehmem Aussehen; sie essen und trinken was gut und teuer ist. Daß ein Mittagessen für eine Person mit Wein, Sekt, Cigarren und einem Kaffee sich mit 80 bis 100 Mark berechnet, darf da nicht wundernehmen. Die Schieber haben in der Regel eine, manchmal mehrere Frauenzimmer bei sich. Droschken und Autos sind zu wahnwitzigen Preisen belegt; ein Kellner nimmt bis zu 100 Mark Trinkgeld pro Tag ein, manch einer hat es schon auf 1000 gebracht. Alles atmet eine ungeheure moralische und sittliche Verrottung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Edwin Boege, Elville.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine prägnante Verantwortung.)

Ein Zeichen der Zeit!

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kinder, die Waren einlaufen wollten, auf offener Straße hier in Elville ihr Geld beraubt wurden. So wurde am 11. d. Mts. zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags einem Kind von etwa 10 Jahren vor einem hiesigen Geschäft ein Fährmarktschein von einem etwa 15-jährigen „Fräulein“, mit schwarzgestreifter Hose, graugrüner Jacke und Schirmmütze, aus der Hand gerissen. Während das Kind augenblicklich sprachlos vor Schreck da stand, verschwand der jugendliche Spitzbub in der Richtung nach Erbach zu. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor etwa 14 Tagen in der Gutenbergstraße, wo es der jugendliche Gauner sogar an Drohworten nicht fehlen ließ und so sein Ziel erreichte.

Es scheint daher ratsam, Einkäufe nur von erwachsenen Personen tätigen zu lassen oder die Kinder bei Einkäufen zu überwachen, da die Gefahr der Beraubung auf offener Straße z. B. groß ist. Durch Ueberwachung der Kinder bei Einkäufen wird es am ersten gelingen, der jugendlichen Spitzbuben habhaft zu werden.

Vielleicht werden diese Zeilen genügen, um manchen Mißbärg vor weiteren Verlusten zu schützen und durch größere Achtsamkeit der entarteten Jugend ihr Handwerk zu legen.

F. A. L. N. Postassistent.

Brauerei

„Deutsches Haus“.

Sonntag, den 14. Septbr.

von nachmittags 4 Uhr ab [7308]

Grosse

Tanz-Musik.



Obst- und Nuss-Versteigerung.

Montag, den 15. Septbr.,
vormittags 11 Uhr

beginnend, wird auf der Langwerthor Au bei Hattenheim der
Ertrag von
zirka 50 Zwetschen-, Apfel- und
10 Nussbäumen

meistbietend versteigert.

Eltville, den 10. September 1919.

Das Freiherrlich Langwerth von Simmern'sche
Rentamt.

7828]

Statt Karten.

Jacob Bücher
Lieschen Bücher

geb. Bojos

Vermählte.

Eltville.

Wiesbaden.

im September 1919.

[7331]

Von der Reise zurück!

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

Mainz Ludwigstrasse 12. Telefon: 994

Sprechstunden: Vormittags: nur nach vorheriger

Vereinbarung. Nachmittags: von 12-4 Uhr.

Samstags keine Sprechstunde.

[7322]

Von der Reise zurück!

Dr. Bellinger

Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

Telefon 4055 Kaiserstrasse 48 part.

Mainz.

[7304]

Sprechstunden von 12-1 und von 3-6 Uhr

Höhensonnenbehandlung von vorm. 8 Uhr ab.

Zur Reisezeit!

Für Herren:

Sacco-Anzüge Mk. 118.50, 140.—, 185.—, 225.—, 395.—

Joppen-Anzüge Mk. 50.—, 67.—, 84.—, 98.—

Waschjoppen u. Lüstersaccos

Mk. 26.50.—, 35.—, 48.—, 68.—, 90.—

Hosen, Strapsierware Mk. 15.—, 20.—, 32.—, 56.—, 88.—

Recht engl. Regenmäntel, Pariser Schnitt sehr angenehm

im Tragen, kein Gummi Mk. 395.—

Massanfertigung aus besten engl. u. deutschen Stoffen

unter Garantie für guten Sitz.

Stoffverkauf auch per Meter.

Jünglings- und Knabenkleidung.

in reicher Auswahl.

Für Damen:

Sport- und Strassen-Kostüme Mk. 142.—, 152.50, 173.—

Regendichte Seiden-Mäntel und Jacken

Mk. 195.—, 245.—, 295.—

Gummimäntel, fische Pariser Form, Mk. 325.—, 345.—

Einzelne Röcke Mk. 31.30, 40.—, 72.50

Mädchenkleider, Größe 45-100 v. Mk. 10.— b. 40.—

Gelegenheitsverkauf:

Hosenträger Mk. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.—

Wickelgamaschen Mk. 5.—, 10.—, 15.—

Hucksäcke, Mk. 3.—, 6.—, 9.—

[56630]

Bruno Wandt, Wiesbaden,

Kirchg. 56.

Ein gutes Rezept

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden
Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Apfel oder

Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeersatz und

mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g. Brechhefe.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und mit

Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und mit

Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—

Alleintiger Hersteller:

Robert Ruf, Heidelberg-Verbands-
haus, Ettlingen.

Ettlingen, 23. August 1919.

Welter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostansatz bezogen

für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut

gefallen. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es da-

her mit Kunstmostansatz strecken. Senden Sie mir daher

so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunst-

mostansatz mit Süßstoff.

[73296]

gez.: Christine Schäfer.

Fabrikant **Jean Müller**
Cathinka Müller

geb. Höehl

zeigen hiermit ihre **Vermählung** an.

Eltville, 11. September 1919.

Deutsche Demokratische Partei.

Friedrich Naumann-Gedächtnisfeier.

Sonntag, 14. Sept., vorm. 11½ Uhr

in **Wiesbaden**, Saal der „Jungesellschaft“,
Schwalbacherstrasse 8. — **Eintritt frei!**

Hedner: Landtagsabgeord. Prof. Dr. theol. Rade-
Marburg und Pfarrer Philipp Wiesbaden.

[7335]

Emaillé-Lack

weiss, la. Friedensqualität,
hart antrocknend, zum Anstrich von Keltern
usw. empfehlen als Spezialität

Aug. Rösig & Cie.,

Lack-, Farben- und Ritt-Fabrik.

Wiesbadener Detailverkauf:

Marktstrasse 6. Telefon 2500.

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

[7317]

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5 Laden: Weisenburgstrasse 12.
Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, defatieren, appretieren, imprägnieren
für sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.
Prompte Bedienung. Solide Preise.

Trauersachen in 3-4 Tagen.
Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für **Eltville** und Umgebung:
Hermann Ottensmann,

Friedrichstrasse 24.

Wohnung

von 2-3 Zimmern und Küche
zum 1. Okt. oder Nov. zu mieten
gesucht. [7296]

Offerten mit Preisangabe an
den Verlag unt. M. E. erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen
Inhabers per 15. Septbr. ein
tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit. [7294]

Frau Jakob Kopp,

Eltville, Feldstrasse 16.

Zu verkaufen!

Herrschafthaus,

best. 3 Wohnungen auch Schau-
fenster, Garten mit 100 Obstb.
Näheres **Eltville**, Wörth-
strasse 36, pt. [7247]

Nichtung!

Günstige Gelegenheit für
Bieghalter. Große Posten gut
erhaltene

Pferde-Decken

zu billigen Preisen abzugeben

Josef Glechner,

Eltville, Gutenbergstr. 9

Ein Paar weiße

Atlaschuhe

zu verkaufen.

Näheres im Verlag ds. Bl.

Angelaufene, schlechte

Holz-

Fussböden

werden wieder schön m. Theorit-
Farbe. In Wasser gelöst,
streichfertig. Paket 4.25 Mk.
franko Nachnahme, reicht für 3
Zimmer. [7260]

Viele Anerkennungen.

Allein-Lieferant:

Max Krüger,

chemisch-technische Produkte,
Dresden-A., Ziegelstr. 59.

Wer erfindet eine
von 643 Aufgaben unserer
Broschüre mit Gratisgutsein
über 20 Mark z. Pr. v. 2 Mk.

Mk. **150 000**

bar bez. f. Reb.-Erbdg.; weitere
Gesuche. [7832]

Ind. u. Handelsgef.

Gen. Kpr. Frankfurt a. M.,

Humboldtstrasse 50.

Für sofort oder später eine
mod. Villa

m. 7 Zimmer u. Zubehör
und Garten

am Rhein oder Wiesbaden
zu mieten oder kaufen gesucht.
Offerte unter W. W. 70 an
die Exped. ds. Bl. erbeten. [7834]

Von heute ab täglich frische

Zwetschen

zum Dörren, Einmachen
und Einkochen

zu billigstem Tagespreise. [7833]

Gottfried Pöf,

Gemüsehandlung,
Marktstrasse 4.

Fahrrad

Halbrenner,

m. Gummibereifung zu ver-
kaufen.

Adelheidstr. 9.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Näh. in der Expedition d. Bl.

Gierpflaumen

und

Fall-Aepfel

abzugeben.

Josef Jung,

Erbach,
Am Bahnhof,

[7812]

Piano oder Flügel

zu kaufen gesucht.

E. Fild, Marktstrasse 1.

Fox-Hund

zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Bl.

Kosten-

anschlags-

Formulare

sind wieder vorrätig

bei

Alwin Boege,

Buchdruckerei und

Papierhandlung.

[7303]

Heiraten.

Ein große Anzahl Landwirte-
töchter mit großem Vermögen
für jedes Alter und Stand er-
wünschen sich zu verheiraten
durch das Heiratsbüro Becker &
Dohrmann, Schiersteinerstr. 20.

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 14. September.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in der
Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. Knaben-
2½ Uhr nachm. Missionsgottes-
dienst in der Christuskapelle
Eltville. Vortrag von Hl.
Ziemenhoff-Wiesbaden über
Mission in Ägypten.



87200